Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 87. Freytag, den 31. October 1828.

Berlin, vom 25. October.

Se. Maj. der König haben dem Geh. Staatsminister und Ober-Präsidenten v. Ingersleben den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den als Ober-Commissarius bei der General-Commission zu Marienwerder angestellten Oeconomie-Commissions-Rath Podlasly zum Landes-Oeconomie-Rath, und die im Bezirke dieser General-Commission beschäftigten Oeconomie-Commissarien Ernst und Wendland zu Oeconomie-Commissions-Räthen zu ernennen geruhet.

Coblenz, vom 15. October.

Der heutige Tag wurde durch die Feier des 60jährigen Dienst-Jubiläi Sr. Excellenz des Königl. Geheimen Staats-Ministers und Ober-Präsidenten Hrn. Freiherrn von Ingersleben für die Rhein-Provinzen zu einem allgemeinen Feste. In hiesiger Stadt hatten sich Seine Excellenz der commandirende General des 8ten Armee-Corps und General der Cavallerie, Hr. v. Borstell, Se. Excellenz der Commandant, General-Lieutenant Herr Aster, sämmtliche Staabs-Officiere und mehrere andere Officiere der Garnison mit den sämmtlichen Provinzial-Behörden, der Geistlichkeit und den angesehensten Einwohnern zu einem Festmahle vereinigt. Saal und Tafel waren durch eine schöne Herbstflora geschmückt; in einer Nische von Eichenlaub stand die Büste des (dermalen auf einer Reise von hier abwesenden) hochverehrten Jubelgreises, eine schöne Blumen-Guirlande wand sich von ihr durch den Saal zur Blüthen-Krone über der geschmackvoll bekränzten Inschrift:

Sechszig Jahre treu erfüllter Dienstpflicht
segnet Gott
ehret der König
feiert die dankbare Provinz.

Die Liedertafel erhöhte die festliche Stimmung durch Gesänge. Aus vollem Herzen erschallten die Toast's auf das Allerhöchste Wohl Sr. Königl. Maj. und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Die innigste Liebe und Verehrung, welche alle Bewohner der Rhein-Provinzen für den ehrwürdigen Jubelgreis empfinden, sprach sich in dem auf ihn ausgebrachten Toast, in Festgedichten und in einem (zweimal gesungenen) Tafel-Liede, an dessen Schlusse das dreimalige Lebehoch jubelnd wiederholt ward, auf das Herzlichste aus.

Brüssel, vom 21. October.

Gestern wurde die Session der General-Staaten durch Se. Maj. mit einer Rede eröffnet, welche den Zustand des Landes aufs Günstigste schilderte, übrigens durchaus inländische Gegenstände berührte. Hinsichtlich des Concordats bemerkten Se. Maj., die vorbereitenden Maaßregeln zur Ausführung desselben kämen nach und nach in Ordnung; die desfallsigen Unterhandlungen versprächen den besten Erfolg, und die Präconisation des Bischofs für Namur lasse eine gleiche Uebereinstimmung bei den übrigen erledigten Stellen hoffen. — Der Zustand unsrer Ostindischen Besitzungen, heißt es ferner, hat sich nicht verschlimmert, und wenn auch die Ruhe auf Java nicht gänzlich hergestellt ist, so sind doch angemessene Befehle zur Erreichung dieses Zwecks ertheilt worden. Sollten die Unruhen, wider Erwarten, noch länger währen, so würde es nöthig werden, die Colonieen nochmals mit dem Credite des Mutterlandes zu unterstützen. — Für die Unterrichts-Anstalten und die Verbesserung der Gesetzgebung sollen Entwürfe vorgelegt werden. — Die Errichtung eines Freihafens zu St. Eustach ist für den Handel höchst wohlthätig gewesen; bisher standen der Anwendung einer ähnlichen Maaßregel für Curazao Hindernisse im Wege, deren Beseitigung sich jedoch bald hoffen läßt.

Wien, vom 19. October.

Unsere östlichen Provinzen sind jetzt in einen bösen

Krieg verwickelt. Die Bären, welche in den Wäldern der Fürstenthümer so lange Zeit in Ruhe lebten, sind durch das Kriegsgetümmel aufgeschreckt worden und zu ganzen Heerden in unser Land eingefallen. Namentlich brechen sie aus der Moldau über den Csiker Stuhl in Siebenbürgen ein und richten bedeutenden Schaden an. Andere wilde Thiere, besonders Wölfe, begleiten ihre Schaaren. — Ein fast noch gefährlicheres Uebel sind die Heuschrecken, welche noch um die Mitte des Septemb. in so furchtbarer Anzahl auf den Feldern in Siebenbürgen lagerten, daß bei einem Treiben, welches man am 13. und 14. Sept. auf dem Gebiete von Herrmannstadt anstellte, über 500 Säcke voll gesammelt und verbrannt wurden, und doch hieß dies, wie die Zeitung dieses Orts bemerkt, nur einen Tropfen aus dem Meere schöpfen. Die Gegenden des Haromszeker Stuhls, die Felder von Thorda, Koppani und Tur sind mit ihnen ganz bedeckt, so daß man tausende von Säcken voll vernichtet.

In Constantinopel ist, neueren Nachrichten zufolge, eine Commission ernannt worden, um die Schatzkammern der Kleider und Edelsteine in dem Serail zu untersuchen. Alle Gegenstände, welche sich länger als hundert Jahre in denselben befinden, werden meistbietend verkauft. Das Geld, welches dadurch einkommt, wird für die großen Kriegskosten verwendet. — Ein Firman besiehlt allen Derwischen (Türk. Mönchen) welche die Waffen tragen können, ihre Klöster zu verlassen und sich zu den Fahnen zu begeben. Sie sollen sich in die zu Stambul entstehenden neuen Regimenter aufnehmen lassen.

Paris, vom 17. October.

Aus Morea schreibt man, daß der Admiral de Rigny mehrere Schiffe nach dem Meerbusen von Lepanto abgeschickt hat, die sich unter die Festungswerke legen und dieselben verwüsten sollen, als Vergeltung wegen der im vorigen Juli unserer Corvette Echo widerfahrnen Beleidigung, auf welche jene Forts gefeuert hatten. Die drei Gesandten haben am 8. v. M. Navarin verlassen und sind nach Corfu zurückgekehrt. Der General Guilleminot ist auf der Fregatte Juno abgereist.

Der berühmte Barbier D. Miguels, Marq. v. Queluz, hat den Grafentitel erhalten.

Paris, vom 18. October.

Der berühmte Gelehrte, Hr. Champollion, der sich kürzlich nach Egypten begeben, um seine denkwürdigen Entdeckungen auf dem Gebiete der Hieroglyphik zu vervollkommnen und die Alterthümer jenes in jeder Hinsicht außerordentlichen Landes zu untersuchen, hat unterm 29. August aus Alexandrien von sich hören lassen. Aus seinen höchst anziehenden Briefen heben wir Folgendes heraus: „Nachdem wir die Cyrenaika (Barka) und das Vorgebürge Rasat zur Seite gelassen, und uns von Zeit zu Zeit an die kahle und flache Küste Africa's gehalten, erblickten wir endlich am 18., früh Morgens, die Stätte des alten Taposiris, heutzutage der Thurm der Araber genannt. So nahten wir uns nun dem Ziele unsrer Fahrt und schon enthüllte uns das Fernrohr die Säule des Pompejus, den ganzen Umfang des alten Hafens von Alexandria und die Stadt selbst. Bei der Einfahrt in die Barre brachte ein Kanonenschuß unsrer Corvette einen Arabischen Lootsen an Bord derselben, der uns mit aller Sicherheit in den alten Hafen führte. Hier fanden wir uns von Franz., Engl., Egypt., Türk., Algierischen Schiffen umgeben, und den Hintergrund dieses Gemäldes, das ein Gemisch aller Völker vorstellte, nahmen die Gerippe der Orientalischen Kriegsschiffe ein, die dem Vernichtungskampfe von Navarino entgangen waren. Kaum hatten wir uns im Hafen vor Anker gelegt, als sich mehrere Befehlshaber und Officiere Franz. Schiffe an Bord begaben und uns erfreuliche Nachrichten vom Lande mittheilten; sie erzählten uns die bevorstehende Räumung Morea's von Ibrahims Truppen. Man erwartet binnen wenigen Tagen die Rückkehr der ersten Abtheilung des Egypt. Heeres. — Noch an demselben Abend, um 7 Uhr, begab ich mich mit unsrem Commandanten und meinen Reisegefährten ans Land: ich küßte den Egypt. Boden, den ich nach langer Sehnsucht zum ersten Male berührte. Alle Beschreibungen von dieser Stadt geben nur einen unvollständigen Begriff von derselben: wir fühlten uns gleichsam unter die Antipoden versetzt: es war eine ganz neue Welt. Ein enger Gang, von Buden umgeben, von Menschen aller Farben überhäuft, Rudel von Hunden, Kameele mit Schellen bedeckt; rauhe Gurgeltöne, vermengt mit dem gellenden Geschrei der Weiber und halbnackter Kinder; einen erstickenden Staub, und hie und da einen prunkenden Vornehmen, seine reichgeschmückten Pferde mit großer Gewandtheit lenkend: das nennt man in Alexandria eine Straße. Nach halbstündigem Hin- und Herrennen und unendlichen Umwegen langten wir bei dem Franz. General-Consul, Hrn. Drovetti, an, dessen zuvorkommende Aufnahme alle unsre Wünsche vollkommen befriedigte: ja er trieb die Gefälligkeit so weit, mir eine Wohnung im Franz. Consulats-Gebäude anzubieten. Dort fand ich ein kleines, sehr ansprechendes Gemach: das nämliche, welches General Kleber bewohnt hatte; und nicht ohne lebhafte Regung legte ich mich in dem Alkoven nieder, wo der Sieger von Heliopolis von seinen Strapazen ausgeruht hatte. Allenthalben in Alexandria lebt noch das Andenken der Franzosen. Bei meiner Ankunft wirbelten Trommeln und klangen Pfeifen nach Pariser Weisen mir entgegen; alle alten Franz. Märsche sind in den Nizam-Dschedid aufgenommen, und bejahrte Araber reden noch Französisch. Vor drei Tagen, als ich in aller Frühe den Obeliskus der Kleopatra besuchte, in der Mitte von Sandhügeln, welche die Trümmer des vormaligen Alexandria bedecken, begegnete mir ein blinder Arabischer Greis, der sich von einem Kinde führen ließ. Ich trat näher, und der Blinde hatte kaum vernommen, daß ich ein Franzose sei, als er mir die Hand drückte und mich auf Französisch anredete: „Bon jour, Citoyen; gieb mir etwas, ich habe noch nicht gefrühstückt." Unfähig des Widerstandes gegen solche Beredsamkeit, steckte ich alle mir noch übrigen Franz. Sous dem Araber in die Hand. Wie er sie befühlte, rief er aus: „Das gilt hier nicht, mein Freund!" Sogleich gab ich ihm einen Egypt. Piaster: „Ach! — sagte er — das ist gut, mein Freund; ich danke dir Bürger." — Ich habe alle Denkmale der Umgegend besucht. Die Pompejussäule hat nichts Außerordentliches. Sie ruht auf einem aus uralten Trümmern erbauten Fundament; unter diesen habe ich eine zierliche Einfassung aus der Zeit Psammetichos II. erkannt. Auch untersuchte ich die Griech. Inschrift am Fuße der Säule, hinsichtlich deren noch einige Ungewißheit obwaltet. Oefter noch habe ich die Obelisken der Kleopatra besucht; einer derselben steht aufrecht, und ist von dem Pascha unsrem

Könige zum Geschenk gemacht worden: ich hoffe, man wird Mittel treffen, ihn nach Paris zu schaffen. Der andre ist umgestürzt und gehört den Engländern. Die hieroglyphischen Inschriften habe ich bereits nachzeichnen lassen. Beide Obelisken, mit drei Colonnen von Characteren auf jeder Fläche, sind ursprünglich von dem Könige Möris vor dem Sonnentempel zu Heliopolis errichtet worden. Die Seiten-Inschriften rühren von Sesostris her; auf der vordern Fläche befinden sich zwei sehr kurze von seinem Nachfolger. — Am 24. August, um 8 Uhr Morgens, wurden wir von dem Vicekönige empfangen. Se. Hoh. bewohnt mehrere schöne Häuser, die mit großer Sorgfalt in dem Styl der constantinopolitanischen Palläste erbaut sind; diese Gebäude von gefälligem Aussehen liegen auf der Insel Pharos. Wir begaben uns zusammen dorthin, in Begleitung des Hrn. Drovetti, alle so geputzt, wie möglich; einige von uns, in einer mit zwei schönen Pferden bespannten Kalesche, die der geschickte Kutscher des Consuls in vollem Trabe durch die engen Straßen von Alexandria zu lenken wußte; andre ritten auf Eseln neben der Kalesche her. Wir stiegen bei der Terrasse des Divanssaales ab, und wurden in ein großes, mit Beamten angefülltes Gemach eingeführt; von da sogleich in ein zweites, in welchem das Licht von oben durchfiel. In einem Winkel desselben, zwischen zwei Fenstern, saß Se. Hoh. der Pascha, in sehr einfacher Tracht, in der Hand eine mit Diamanten besetzte Pfeife. Sein Wuchs ist mittlerer Größe, und seine ganze Physiognomie hat einen Anstrich von Fröhlichkeit. Seine Augen haben einen sehr lebhaften Ausdruck und ein herrlicher weißer Bart wallt auf die Brust herab. Der Pascha erkundigte sich nach unsrem Befinden, und beliebte uns willkommen zu heißen, worauf er mich über meinen Reiseplan befragte. Diesen beschrieb ich ihm in der Kürze und ersuchte um die erforderlichen Firmans, die ich sogleich erhielt, nebst zwei Dienern, die uns überall hinbegleiten sollen. Hierauf war von den Griech. Angelegenheiten die Rede, namentlich von der tapfern Gegenwehr und Ermordung Achmed Pascha's von Patras. Der Vicekönig ließ uns sodann Caffee verabreichen, und wir beurlaubten uns bei Sr. Hoh., die uns mit sehr wohlwollendem Handgruße begleitete. — Bis zum 12. Sept. gedenke ich hier zu bleiben, um die Abnahme der Hitze zu Cairo und das Aufhören einer übrigens nicht bösartigen Krankheit abzuwarten; auch wird der Nil unterdessen angeschwollen sein. Der Pascha hat bis hieher einen Canal, genannt Machmudieh, ziehen lassen. Der heilige Fluß ist in gutem Stande, und man erwartet eine günstige Ueberschwemmung. — Wir befinden uns hier gleichsam in einem Abrisse von Europa, und werden von allen abendländischen Consuln aufs Ausgezeichnetste behandelt. So sehe ich voll Vertrauen dem Erfolge unserer Reise entgegen. Aus allen Egypt. Städten werde ich schreiben, obwohl die pharaonischen Posten längst aufgehört haben."

Paris, vom 20. October.

Das Journ. du Havre bemerkt, das Ministerium arbeite rastlos an der Erfüllung der Franz. Seits gegen Griechenland eingegangenen Verbindlichkeiten. Die Franz. Armee, setzt es hinzu, werde gleich nach der Uebergabe der festen Plätze Morea's in die Hände der Griechen, zurückkehren; nur 2 bis 3 Bataillone würden auf Morea einstweilen zurückbleiben, um den neu zu errichtenden Griech. Regimentern zum Vorbilde zu dienen.

Florenz, vom 14. October.

Gestern Abend war Se. K. H. der Kronprinz von Preußen im erwünschtesten Wohlsein hier eingetroffen, und legte bald nach seiner Ankunft einen Besuch bei JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin ab. Se. K. H. wird bis zum 18. d. M. hier verweilen, dann aber seine Reise nach Rom und Neapel antreten.

Spanische Gränze, vom 10. October.

"Obgleich, heißt es in einem Briefe aus Tolosa, das Geld in unserer Gegend selten ist, so sind doch die Erndten gut, die Lebensmittel in Ueberfluß und die Menschen von fröhlichem Temperament. Es giebt jetzt in Spanien mehr Schauspieler-Truppen, als je. Aber statt des Eintrittgeldes bezahlt man in Aro und den Dörfern der Rioja Lebensmittel, d. h. man abonnirt sich in Naturalien; eine Loge auf einen Abend kostet zwei Pfd. Fleisch (Preis 5 Sgr.); ein Platz im Orchester wird mit einem halben Pfd. (1¼ Sgr.) bezahlt. Im Parterre kann man diese Waare gar nicht mehr anbringen, sondern man erlegt für seinen Platz Kohl, Steckrüben, Salat und sonstiges Gemüse. Auf diese Weise haben die Comödianten und die Musikanten zu essen, und das Volk erlustigt sich, — beide zugleich manche Abende an aufgewärmtem Kohl."

Madrid, vom 6. October.

Der Militär-Intendant der von Cadiz kommenden Franz. Division hat den hiesigen Corregidor in einer amtlichen Anzeige ersucht, für die Truppen Quartiere bereit zu halten, indem dieselben hier einrücken und einige Tage Rasttag halten sollten. Der Corregidor erwiederte dem Intendanten, daß er als Stadt-Beamter keine Befehle von einem Fremden annehmen könne. Da diese Antwort dem Franz. Intendanten nicht genügen dürfte, so wird er sich an den König wenden müssen, um die Erlaubniß zum Durchzuge der Franz. Truppen durch die Hauptstadt zu erhalten. Es ist noch ungewiß, ob diese erfolgen wird, da den hiesigen Einwohnern eine bedeutende Last daraus erwachsen würde, auch Collisionen mit den Span. Besatzungstruppen vorfallen könnten.

Madrid, vom 9. October.

Es ist seit 8 Tagen ein Marokkanischer Gesandter hier angelangt und auch bereits im Escurial bei Sr. Kathol. Maj. gewesen. Aus guter Quelle erfährt man, daß dessen Sendung die Unterhandlungen wegen der beiden Präsidien Melilla und el Penon de Alhucemas betrifft, welche Spanien nichts einbringen, im Gegentheil viel Geld kosten und welche Marokko für baar Geld kaufen will. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Bemühungen des gedachten Gesandten, falls nicht höhere politische Rücksichten dem in den Weg treten sollten, nicht durchaus fruchtlos bleiben möchten.

Lissabon, vom 4. October.

(Privatmittheilung.)

Um einem alten Gebrauche der Könige von Portugall sein Recht widerfahren zu lassen, hat sich D. Miguel am 2. nach Mafra begeben, um dem h. Franziskus von Assisi sein Opfer darzubringen. Er ist indeß erst gestern daselbst angekommen, weil er die Nacht in Queluz zugebracht hatte.

Durch eine Verfügung vom 29. September ist der Marq. v. Chaves zum Commandeur des Christusordens ernannt worden.

Nachdem man aus dem Heere alle Officiere, Beamte u. s. w., von denen man glaubt, daß sie D. Pedro zugethan seien, ausgestoßen, kommt die Reihe nun auch an die Civil-Beamten, und seit mehreren Tagen ist die Gazeta mit Verordnungen gefüllt, welche diese ungerechten Verstoßungsurtheile enthalten. Die Zahl der Leute, welche dadurch in das Unglück gestürzt werden, ist groß, und ihre Stellen werden durch Andere ersetzt, die meistens ohne Talent sind, und deren Hauptverdienst darin besteht, ihre Vorgänger denuncirt zu haben.

London, vom 17. October.

In der Bombai-Gazette vom 30. April finden wir die große Merkwürdigkeit, daß der Versuch gemacht wird, zu den Geschwornen-Gerichten in Criminal-Fällen eingeborne Hindoos mit beizuziehen. Befragt, unter welchen Bedingungen und Einschränkungen dieses bei dem Casten-Wesen des Volkes auszuführen sei, erstatten einige der angesehensten Hindoos in Bombai darüber ausführlichen Bericht, wornach es einem aber fast unmöglich scheinen will, daß die Sache zur Reife kommen könnte. Auf Ceilon unter den Cingalesen ist die Jury zwar längst durch die Engländer eingeführt.

London, vom 18. October.

Das Morning-Journal sagt: „Der Oestr. Hof reclamirt die junge Königin von Portugall; der Herzog v. Wellington hat in dieser Beziehung Hrn. v. Barbacena rufen lassen, der ihm aber antwortete, daß, da er nur nach den Instructionen des Kaisers, seines Herrn, gehandelt habe, er in keinem Stücke sein Benehmen ändern werde, außer, wenn er den Befehl des Kaisers dazu erhalte."

Dublin, vom 13. October.

Im südlichen Irland herrscht vollkommene Ruhe, wovon als Beweis der Umstand dienen kann, daß kürzlich 17 Personen von Clogheen nach dem Gefängniß in Clonmel nur vom Kerkermeister und von einem Polizei-Beamten begleitet wurden. Im Norden aber stehen die Sachen anders. Zwietracht und Brunswick-Clubbs halten gleichen Schritt mit einander. In Monaghan fand vor einigen Tagen eine Versammlung von Braunschweigern Statt. Die Regierung hat endlich entschiedene Schritte gethan und 10 Artillerie-Stücke nach Nord-Irland und wie es heißt nach Monaghan beordert; auch das 87ste Regiment soll dahin bestimmt sein; der Zweck ist angeblich die Entwaffnung der Katholiken; viele Tausend Flinten befinden sich in den Händen des Landvolks von Monaghan. Werden aber nicht auch die Orangisten entwaffnet, so würde die Regierung ihre Partheilichkeit zu deutlich an den Tag legen, und der Marquis Anglesea seine Popularität und das Vertrauen der Katholiken verlieren.

Petersburg, vom 14. October.

Von dem Kriegsschauplatze in Asien trifft abermals eine Siegesnachricht ein. Ein Truppen-Detaschement unter dem Befehle des General-Majors Fürsten Tschadsewadse, bestimmt die Türk. Festung Bajasid (östl. von Diadin, am Fuße des Ararat) zu nehmen, näherte sich nach Zurücklegung eines sehr beschwerlichen Weges durch die Gebirge des Agridagh (des Ararat) der Festung am 8. September, und stieß vor derselben auf die feindliche Cavallerie, welche durch die Wirksamkeit unserer Artillerie in die Festung gejagt wurde. Am folgenden Tage rückte das Russ. Detaschement, ungeachtet der heftigen Kanonade aus der Festung und Stadt, vorwärts. Der Befehlshaber der Festung, Elil-Pascha, von zwei Roßschweifen, sah die Unmöglichkeit, sich dem tapfern Russ. Heere zu widersetzen und übergab die Festung augenblicklich.

Smyrna, vom 7. September.

Der hiesige Courier meldet folgende Nachrichten aus Constantinopel: „Das von den drei Botschaftern seit ihrem Zusammentreffen zu Corfu an den Reis-Effendi gerichtete Schreiben wurde am 31. August diesem Minister übergeben. Der Niederländische Gesandte soll am 4. Sept. eine Conferenz bei der Pforte haben, in welcher man ihm ohne Zweifel die Entschließung des Sultans in Bezug auf den Tractat vom 6. Juli eröffnen wird. Ein Tartar wird unverzüglich nach Smyrna abgehen, diese Antwort zu überbringen, welche einen so großen Einfluß auf die gegenwärtigen Begebenheiten im Oriente ausüben muß. Man glaubt die Gewißheit zu haben, daß die Pforte die Eröffnungen, die man ihr rücksichtlich der Wiederanknüpfung der Unterhandlungen gemacht hat, nicht zurückweisen und sich geneigt zeigen wird, auf die Grundlagen des Vertrages vom 6. Juli hin zu unterhandeln. Ihrer Einwilligung scheint nur eine Schwierigkeit im Wege zu stehen, nämlich Rußland als Vermittler in der Griech. Angelegenheit anzuerkennen, während diese Macht sie wegen eigenthümlich betreffender Beeinträchtigungen bekriegt. Mit der Rolle eines Vermittlers verbindet man den Begriff einer unabhängigen und dabei uninteressirten Stellung, aus welcher die unerläßliche Unpartheilichkeit, die Rechte beider zu versöhnenden Partheien abzuwägen, hervorgeht. Wie kann man diese Partheilosigkeit bei dem voraussezzen, der die eine dieser beiden Partheien angreift, sich als ihren Feind erklärt und für seine eigene Rechnung gegen sie betriegt? Dies sind, wenn man der öffentlichen Stimme glauben darf, die Gründe, welche die Pforte unter diesen Umständen den ihr gemachten diplomatischen Eröffnungen entgegengesetzt. Sie will in die Annahme des Tractats vom 6. Juli und die Bedingungen seiner Ausführung willigen, aber nur mit den Botschaftern von England und Frankreich unterhandeln; was den Russ. anlangt, so hat die Pforte mit Verwundern seine Unterschrift auf dem ihr vorgelegten Schreiben bemerkt, und kann nicht begreifen, wie Hr. v. Ribeaupierre in diesem Augenblicke der Repräsentant einer befreundeten Macht sein könne, da die Truppen dieser Macht einen Theil ihrer Provinzen besetzt halten und in täglichen Gefechten mit der Ottomanischen Armee begriffen sind. — Das Lager von Adrianopel wird bald 80000 Mann zählen, weil beständig Mannschaft in Scutari anlangt, die sogleich bewaffnet und den Regimentern einverleibt wird. — Bald ist der Sultan auf der Flotte, bald in den Festungen des Bosporus, bald im Ramisch-Tchiftlick, wo er Batterieen errichten läßt. Nachts visitirt er oft die entlegensten Quartiere der Hauptstadt. Seine Soldaten und sein Volk sehen ihn überall, nichts entgeht seiner Wachsamkeit, sie erstreckt sich über alle Theile der Verwaltung, er läßt sich über alles genaue Rechenschaft ablegen. In dem letzten Divan, der gehalten worden, hat der Sultan die merkwürdigen Worte ausgesprochen: „Ich will als Souverain regieren oder auf das Scepter verzichten; es ist besser mit den Waffen in der Hand zu sterben, als sich der Schande preis zu geben."

Neueste Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Aus dem Lager vor Varna, vom 9. October.

Zwei Minen, welche sehr sinnreich unter den Wällen angebracht waren, sind am 3. und 4. Oct. angezündet worden, und thaten die erwünschte Wirkung. Die eine dieser Minen war unter dem äußersten Vorsprung der Belagerungswerke nach dem Meere zu im Norden erbaut, und ihre Anlage mit keinen großen Schwierigkeiten verknüpft; durch ihre Sprengung stürzte ein Theil der Bastion in den Graben. Die zweite Mine lag auf der rechten Fronte der 2ten nördlichen Bastion. Der Oberst Schilder hatte dieselbe angelegt, und, unter dem Feuer der Feinde mit großer Herzhaftigkeit geladen. Die Türken hatten in dieser Gegend unsere Arbeiten gemerkt, und vier Male in der Nacht Ausfälle gemacht, um sie zu hindern; sie wurden indeß jedes Mal mit Verlust zurückgeschlagen. Ungefähr um 3 Uhr Nachmittags sprang die Mine, nachdem man bereits mit Ungeduld darauf gewartet hatte. Auf diese Weise erlangten wir zwei Breschen in den obengenannten Bastionen. Nach Eröffnung der Breschen wurde beschlossen, eine Militär-Abtheilung nach der nördlichen Bastion zunächst am Meere abzusenden, damit sich dieselbe dort, festsetzen und eine wenn es irgend möglich wäre, Batterie anlegen könnte. Es waren dazu 110 Mann Jäger und Matrosen, eine Compagnie des 13. Jäger-Regiments und 2 Compagnieen des Ismailowschen Garderegiments, so wie 150 Arbeiter mit den nöthigen Schanzgeräthschaften, befehligt worden. Am 7. Oct., eine Stunde vor Tagesanbruch, hatte sich dieses Detaschement, angeführt durch den Marine-Lieutenant Zaitzeffski, schnell und ohne einen Schuß zu thun, in die Bresche geworfen, und alle Türken, welche ihm begegneten, niedergehauen. Ohne den mindesten Widerstand drangen die Tapfern in ihrem Eifer immer weiter vor, und gelangten endlich weit über ihre Bestimmung hinaus, bis mitten in die Stadt. In dieser Zeit machten wir aus unseren Redouten auf 3 verschiedenen Stellen Scheinangriffe, und trieben die feindlichen Tirailleurs aus den Festungsgräben. Bei diesem unverhofften glücklichen Erfolge unserer wackern, in die Stadt eingedrungenen Krieger, war es doch unmöglich, daß sich dieselben, wenn gleich man ihnen einige Hülfscorps nachgesendet hatte, gegen die ihnen vielfach überlegene Besatzung in der Stadt halten konnten. Es war selbst nicht einmal Zeit gewesen, sich in den Bastionen festzusetzen. Um daher einem unnützen Blutvergießen vorzubeugen, wurden die in die Stadt gedrungenen Soldaten zurückgerufen. Der Rückzug unserer Truppen geschah in der größten Ordnung; eine große Anzahl christlicher Frauen und Kinder, welche sich in der Festung sogleich ihrem Schutze hingegeben hatten, begleitete sie. Zwei Fahnen, welche in den Bastionen standen, wurden mitgenommen, 14 Kanonen, welche wegzubringen unmöglich war, vernagelt, und eine in den Graben geworfen. Von unserer Seite blieben in diesem merkwürdigen Gefecht 80 Mann, 300 andere wurden verwundet. Der Feind kann gegen 600 Mann verloren haben. Obgleich dieses Detaschement seine eigentliche Bestimmung nicht erreichte, so zeigte es doch den Türken, daß für sie hinter den Mauern von Varna keine Sicherheit mehr zu finden sei, und die Festung durch die Bresche nächstens mit Sturm genommen werden könne: auch begab sich ein Türk. Beamter in das Russ. Lager, um wegen der Uebergabe zu unterhandeln. Heute früh begab sich einer der ersten Oberbefehlshaber der Belagerten, Jussuf Pascha, aus demselben Grunde, zu dem Admiral Greigh, indeß thaten diese Versprechungen unseren Arbeiten keinen Einhalt. Omer Vrione's Armeecorps machte seit dem 30. Sept. keine weitern Bewegungen, obgleich er Verstärkungen erhalten hatte; auch von unserer Seite war das Armeecorps des Gen. Biström, welches ihm gegenüber steht, verstärkt, und seine Stellung auf der Fronte mit Redouten versehen worden. So hatte es unsere Stellung ganz unmöglich gemacht, daß die Belagerten in Varna Unterstützung erhielten. — Der Prinz Eugen von Würtemberg war, nachdem er in Hadschi Hassan Laar eine bedeutende Avantgarde gelassen hatte, nach Osmantschik vorgerückt. Zur Verstärkung der Stellung des General Biström, hatte der General-Major v. Dellingshausen das Dorf Peynardschi besetzt. Die Türken lassen sich nur in einiger Entfernung hin und wieder blicken, halten aber durchaus nicht Stand.

Den neulich mitgetheilten Nachrichten können wir nachträglich noch Folgendes hinzufügen:

Schon am 8. October Mittags war, nach vorangegangener Anmeldung, ein Geheim-Secretair des Capudan Pascha in Begleitung von zwei anderen Türken am Bord des Schiffes Paris erschienen, um eine Unterhandlung wegen Uebergabe von Varna einzuleiten. Er wurde auf Befehl des Kaisers an den Adm. Greigh verwiesen, kehrte aber zurück, ohne daß eine Verständigung hatte erzielt werden können. Die Unterhandlungen wurden jedoch am 9. Morgens durch denselben Abgeordneten in dem Zelte des Grafen Woronzow wieder angeknüpft, hatten aber keinen günstigern Erfolg. Am Abend erschien Jussuff-Pascha selbst und das Resultat der Besprechung mit ihm war, daß eine bestimmte Erklärung für den folgenden Tag versprochen wurde. Diese Erklärung gab der Pascha, als er am 10. zurückkehrte, dahin ab, daß er die Unmöglichkeit, die Festung länger zu vertheidigen, anerkennen müsse und daher nur für die Uebergabe derselben stimmen könne. Da jedoch der Capudan-Pascha unter keiner Bedingung in eine Capitulation willigen wolle, so habe er, Jussuff-Pascha, den Beschluß gefaßt, nicht mehr in die Festung zurück zu kehren, sondern sich unter den Schutz des Kaisers zu begeben. Als dieser Beschluß in der Festung bekannt geworden war, legten sogleich alle Truppen, welche unter Jussuff-Pascha's Befehl gestanden, die Waffen nieder, und schon in der Nacht und früh am 11. rückten sie haufenweise mit ihren Führern aus der Stadt, um sich den Belagerern als Kriegs-Gefangene zu übergeben. Nachdem die Garnison sich solchergestalt selbst aufgelöst hatte, bat der mit den ihm treu Gebliebenen nach der Citadelle geflüchtete Capudan Pascha, daß ihm ein freier Abzug mit 300 Mann nach dem Armee-Corps des Omer Vrione vergönnt werden möge. Der Kaiser bewilligte ihm solchen unter der Bedingung, daß er seinen Weg über Parawady nehme, oder sich nach Burgas einschiffe. Gegen Mittag kamen Deputirte der Stadt und baten um die Erlaubniß, dem Kaiser die Schlüssel derselben überreichen zu dürfen. Der Kaiser empfing sie auf der Höhe des Telegraphen-Berges. Die Stadt wurde von den Russ. Truppen besetzt und ein lebhaftes Kanonen-

feuer von allen Schiffen verkündigte und begleitete dies erfreuliche Ereigniß.

Die Gesandten und Bevollmächtigten fremder Höfe, welche sich am 3. October zu Odessa eingeschifft hatten, namentlich der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der Franz. Botschafter Herzog von Mortemar, der Preuß. Geschäftsträger Legationsrath von Küster, der Preuß. Oberst-Lieutenant von Thun, der Schwedische Gesandte Baron von Palmstierna und der Hannöversche Gesandte General-Lieutenant von Dörenberg, sind am 8. auf der Rhede vor Varna angelangt. Sie werden am Bord des Schiffes verbleiben, auf welchem sie die Ueberfahrt gemacht haben.

Neueren Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz zufolge, hat Omer Vrione nach dem Fall von Varna sofort den Rückzug angetreten und wird von dem General Prinzen Eugen von Würtemberg verfolgt.

Nach weniger sicheren Nachrichten soll Burgas ebenfalls von den Russ. Truppen besetzt worden sein.

Aus dem Lager vor Schumla ist ein Armeebericht vom 5. Oct. erschienen. Am 28. Sept. früh Morgens begann der Feind aus seinen Festungswerken ein starkes Feuer, indeß die feindlichen Spahis in großen Haufen Ausfälle auf unsere Vorposten machten. Der Generalmajor Sysoiew, mit der Reserve seines Kosacken-Regiments, warf sich dem Feinde entgegen und schlug ihn zurück. Gegen Mittag wurden die Spahis aus der Stadt durch Türk. reguläre Infanterie und Kavallerie verstärkt, unser vortheilhaft gerichtetes Kanonenfeuer zwang jedoch sämmtliche Türk. Truppen zur Rückkehr in die Mauern von Schumla. An den folgenden Tagen wurde nicht bedeutend gefeuert, am 2. Oct. jedoch hatte der Feind eine Heeresabtheilung von 4000 Mann Infanterie u. 5000 Mann Kavallerie und 14 Kanonen gegen Silistria detaschirt, mit dem Vorsatz, den Gen.-Major Nabel von unserm Lager abzuschneiden, welcher mit einer Brigade Ulanen gegen Schumla vorrückte. Der Gen.-Adjutant Graf Orlow, welcher beauftragt war, die Absicht des Feindes zu vereiteln, hatte sich unverzüglich auf den Marsch begeben. Er führte eine Division reitender Jäger, 4 Bataillone Infanterie und 16 Kanonen, und bewegte sich gegen Kadikioi, wo er den Feind einholte, und durch eine Kanonade zum Rückzug zwang. Der Generalmajor Nabel, welcher der Türk. Kavallerie begegnet war, hatte unterdessen dieselbe abgeschnitten und seine Vereinigung mit der Division des Grafen Orlow bewerkstelligt.

Aus dem Lager vor Widdin haben wir Nachrichten bis zum 5. Oct. Der General Graf Langeron berichtet, daß der Seraskier von Widdin am 24. Sept. aus den Verschanzungen von Kalefat an der Spitze von 26tausend Mann mit 30 Kanonen ausgezogen sei, um Krajowa zu erobern, zu dessen Pascha er bereits ernannt ist, eine Würde und Ernennung, welche bisher in den beiden Fürstenthümern nicht Statt gefunden hat. Bei Boglerschi (Boilest) verschanzte sich der Seraskier, 7 Werste davon stand der Generalmajor Baron v. Geißmar mit nur 4200 M. Russ. Truppen unter den Waffen. Der Baron suchte durch einen kräftigen Angriff den Türken zuvorzukommen, damit sie keine Zeit gewönnen sich zu verschanzen, und griff am 26. die Türken an. Das Gefecht war sehr hitzig und dauerte bei dem Anbruch der Nacht noch fort. Das Neuruss. und Kargopolsische Dragonerregiment, so wie das Infanterieregiment von Tomsk, welches einen heftigen Angriff der regul. Türk. Infanterie nicht ohne bedeutenden Verlust zurückschlug, haben sich an diesem Tage besonders ausgezeichnet. Da der Baron Geismar voraussah, daß ihn der Feind am folgenden Tage mit seiner überlegenen Truppenmacht wahrscheinlich überflügeln werde, so beschloß er, den Feind noch in derselben Nacht zum zweiten Male anzugreifen. Die Türk. regul. Truppen erlitten eine blutige Niederlage, und das ganze Heer wurde so vollständig in die Flucht geschlagen, daß es sich vor Kalafat nicht sammeln konnte. In diesem verschanzten Orte langten etwa 10,000 Mann an, welche auf der Flucht größtentheils die Waffen weggeworfen hatten. Wir erhielten 600 Gefangene und einige Tausend Feinde blieben auf dem Schlachtfelde. Unter den Todten befindet sich der Pascha von zwei Roßschweifen, von Albanien. Ohne das Türk. Lager, welches unseren Truppen in die Hände fiel, wurden 24 Fahnen, 7 Kanonen und eine bedeutende Anzahl Wagen, Gepäck, Kriegsvorräthe ꝛc. erobert. Unser Verlust beträgt ungefähr 600 Mann. Dieser Sieg hat der kleinen Wallachei vor den verwüstenden Zügen des Seraskiers wieder Ruhe verschafft, Se. M. der Kaiser hat den tapfern Baron v. Geismar dafür zum Gen.-Lieut. erhoben.

Todesfall.

Unser, uns zu schönen Hoffnungen berechtigter, geliebter zweiter Sohn Gustav, ward uns durch den Tod am 26sten d. M. schmerzhaft entrissen. Verwandten und Freunden zeigen wir diesen Todesfall, vom Kummer gebeugt, ergebenst an. Stettin, den 27sten October 1828.

E. Wiechert.
Wilhelmine Wiechert geb. Reinholtz.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene Briefe: 1) Kaufmann E. F. Korn in Neustrelitz. 2) Ritterschafts-Rath v. Mellenthin in Glambeck. 3) Frau Gräfin v. Jahncke in Greifswald. 4) Kaufmann Mietzlaff in Bärwalde. 5) Posenhändler Lohoff in Greiffenhagen. 6) Stadtgericht in Colberg. 7) W. Nöclebus & Comp. in Berlin. 8) Moritz Fränckel in Liegnitz. 9) Handlungsherr Heckstädt in Culm. 10) Secretair Wiegand in Greiffenhagen. 11) Conducteur Keck in Gollnow. 12) Hennemann in Thorn. Stettin, den 31sten October 1828. Ober-Post-Amt.

Die wirkliche Eröffnung
der
Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha

findet, in Gemäßheit des am 18ten October vom provisorischen Bankausschusse gefaßten Beschlusses, am 1sten Januar 1829 statt, von welchem Tage die Versicherungsverträge aller bis dahin eingegangenen, geprüften und zulässig befundenen Anmeldungen abgeschlossen und die Versicherungsscheine (Policen), gegen Einzahlung der Prämien- und Antrittsgelder, durch die Agenten ausgehändigt werden. Die bisherige Vergünstigung, in Ansehung der Prämienbestimmung nach dem Alter zur Zeit der Anmeldung, kann nur von denjenigen noch in Anspruch genommen werden, die sich vor Ausgang Novembers bei Unterzeichnetem melden, und zugleich die erforderlichen Geburts- und Gesundheitszeugnisse beibringen. Stettin, den 27sten October 1828.

C. L. Bergemann, Bankagent.

P. S. Bis incl. den 18ten October a. c. betragen die geschehenen Anmeldungen zur Lebens-Versicherung 1 Million und 253200 Reichsthaler.

C. L. Bergemann.

☞ Um mehreren bereits entstandenen Irrungen zu begegnen, zeige ich einem geehrten Publikum so wie meinen Geschäfts-Freunden ergebenst an, daß ich durchaus in keiner Verbindung mit dem in meinem früheren Geschäftslokale, Grapengießerstraße Nr. 419, jetzt beginnenden Geschäfte stehe, sondern nur in meinem Hause, Grapengießerstraßen-Ecke Nr. 171, mein Geschäft als Uhrmacher führe.

A. Thomas.
Stettin, den 31sten October 1828.

In einer hiesigen Material-Waaren-Handlung wird ein junger Mensch als Lehrling, außerhalb von guten Eltern, der im Schreiben und Rechnen geübt sein muß, jetzt gleich verlangt. Nähere Nachricht ertheilt F. A. Fliester am Berliner Thor.

Ein Lehrling mit Schulkenntnissen kann in einer hiesigen Material-Handlung sogleich ein Unterkommen finden; ein Mehreres bey

C. F. Strauch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, in jedem Geschäftsgange des Gerichts geübter junger Mann, der bereits einige Jahre der Oeconomie vorgestanden, sucht zum 1sten oder 15ten November d. J. als Buchhalter oder Inspektor ein Unterkommen. Näheres Mönchenstraße Nr. 474 im Hinterhause.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann findet auf einem hiesigen Comptoir eine Stelle als Lehrling; wo? weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Mein Commissions-Lager decatirter Tuche ist mit der schönsten Auswahl in modernen Farben, besonders Braun, Bronce und Schwarz versehn und offerire ich solche zu den äußerst billig gestellten Fabrique-Preisen.

W. Schoenn,
Marienkirchhoff No. 779.

Da nunmehr sämmtliche von Harlem erhaltene Blumenzwiebeln, als: doppelte und einfache Hyacinthen, mehrere Sorten Tulpen, Tazetten, Narcissen, Jonquillen, Anemonen, Crocus ɪc., ausgepackt worden, so sind selbige alle Tage bey mir zu erhalten.

W. Hennig.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, sucht bald möglichst eine Stelle als Lehrling in einer verkehrreichen Material-Handlung. Näheres hierüber Breitestraße 390 im Laden.

Chemische Zündhölzer, 1000 Stück zu 2 Sgr. 6 Pf., 100,000 Stück zu 7 Rtlr. 15 Sgr.; Zündflaschen in schönen Kapseln, das Dutzend 1 Rtlr., einzelne Flaschen das Stück 1 Sgr. 3 Pf., sind in Fort-Preußen Nr. 14 zu haben.

Eine Partie schönen Essig erhielt in Commission.

G. F. Grotjohann.

Ich mache meinen geehrten Kunden hierdurch bekannt, daß ich meine Wohnung von der Lastadie nach dem Heumarkt, im Hause des Schlächtermeisters Herrn Krüger Nr. 27, verlegt habe, und wie bisher mit allen Sorten verfertigte und unverfertigte Pelzwaaren aufwarten kann.

Der Kürschner-Meister Heyder.

Unsern geehrten Freunden widmen wir die ergebene Anzeige, daß wir wiederum eine Sendung ächten Varinas-Kanaster in Rollen erhalten haben; und empfehlen zugleich feinen Pecco-, Perl-, Kugel- und Haisan-Thee, so wie auch feinen Zimmt, Cassia, Macis-Blumen, Macis-Nüsse, Nelken, Cardemom, Zimmtblüthe und sonstige Gewürz- und Material-Waaren.

Fr. Pitzschky & Comp.

Lampengläser

in großer Auswahl, billigst bei

C. F. Weichardt, heil. Geiststraße No. 333.

Glanzwichspulver,
welches alles, was man von einer möglichst vollkommenen Wichse verlangen kann, leistet, ist, so wie Wichse in Kruken, am billigsten zu haben bei
J. L. Hoffmeister, Louisenstraße Nr. 751.

Zwanzig Thaler Belohnung

Den 28sten d. M. sind aus einem Laden am Roßmarkt folgende Kleidungsstücke:

1) ein blauer und ein grauer Tuchmantel, beide mit doppelten Krägen, der eine mit einem Janotten-, der andere mit einem Ukraine Lämmer-Pelzkragen,
2) vier braune Tuchüberröcke mit einer Reihe übersponnener Knöpfe,
3) vier grüne Tuchüberröcke mit Sammetkragen,
4) ein blauer Ueberrock,
5) ein blauer feiner Leibrock, mit seidenem Unterfutter und matten gelben Knöpfen, in den Seiten etwas ausgelassen, und noch nicht ganz fertig,
6) ein dito blauer Leibrock, mit grauem Kattun gefuttert, die Taschen an der Seite unter den Patten,
7) ein Paar Beinkleider von blauem Tuch 2¼ Elle lang,
8) ein Paar Beinkleider von schwarzem Tuch, der Latz ist mit schwarzer Leinwand gefuttert,
9) ein blauer Leibrock mit glatten gelben Knöpfen,
10) zwei Reste von schwarzem Tuch,

gestohlen worden: wer den Dieb entdeckt, erhält von dem Damnifikaten 20 Rtlr. Belohnung. Stettin den 30sten October 1828. Königl. Polizei-Direction.

Bekanntmachungen

Es soll die Lieferung unseres Bedarfs an Papier, Oblaten, Siegellack, Federposen, Dinte, Heftnadeln, Heftzwirn, Bindfaden, Wachsleinen, Blei- und Rothstiften, Talglichter, raffinirten Rüböhl und Dochten, für den Zeitraum vom 1sten Januar 1829 bis letzten December ejusdem dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote und Vorlegung der Probe der zu liefernden Gegenstände an Papier, Siegellack und Federposen ist ein Termin auf den 13ten November, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Canzlei-Direktor Sander im Expeditions-Zimmer des Stadtgerichts angesetzt worden. Es werden daher diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, eingeladen, sich in dem gedachten Termine einzufinden, in welchem die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen; es können solche aber auch auf Verlangen vorher von dem Commissarius mitgetheilt werden. Stettin, den 10ten October 1828.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die immer noch vorkommenden Beschädigungen der Bäume in den Alleen in der Umgebung der hiesigen Stadt, veranlassen uns, demjenigen hiemit eine Belohnung von 10 Rtlr. zuzusichern, der uns von einem solchen Frevel in der Art Anzeige machen kann, daß gegen den Thäter weiter gesetzlich verfahren und derselbe zur Strafe gezogen werden kann. Stettin, den 15ten October 1828.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

Bei der, in Gefolge unserer Bekanntmachung vom 24sten September d. J. stattgefundenen fernerweitigen Ziehung der nach dem Loose allmählig zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen, sind folgende derselben nach dem Loose herausgekommen:

Littr. E. Nr. 4. 11. 13. 26. 40. 41. 42. 58. 77. 122. 125. 128. 138. 148. 155. 158. 161. 165. 183. 188. 222. 231. 239. 244. 259. 270. 277. 278. 292. 296. 298. 303. 311. 341. 346. 347. 351. 356. 358. 367. 392. 394. 402. 408. 420. 435. 456. 467. 473. 476. 497. 523. 549. 599. 602. 612. 613. 622. 623. 625. 631. 646. 661. 674. 685. 686. 691. 704. 706. 719. 724. 730. 737. 749. 761. 770. 772. 777. 782. 790. 821. 834. 853. 859. 906. 932. 940. 953. 954. 976. 977. 981. 987. 994. 999. 1000. 1016. 1017. 1029. 1031. 1033. 1099. 1104. 1105. 1107. 1118. 1125. 1134. 1158. 1164. 1230. 1255. 1256. 1287. 1302. 1310. 1317. 1319. 1335. 1337. 1355. 1358. 1367. 1382. 1384. 1392. 1396. 1397. 1408. 1423. 1425. 1433. 1434. 1477. 1496. 1516. 1540. 1543. 1558. 1563. 1564. 1579. 1604. 1605. 1610. 1636. 1645. 1655. 1678. 1692. 1695. 1727. 1765. 1771. 1782. 1793. 1817. 1823. 1827. 1855. 1892. 1907. 1914. 1923. 1926. 1943. 1946. 1949. 1957. 1974. 1981. 1984. 1985. 1997. 2003. 2013. 2029. 2031. 2033. 2070. 2111. 2121. 2122. 2148. 2150. 2154. 2159. 2164. 2188. 2210. 2211. 2232. 2239. 2240. 2288. 2294. 2296. 2298. 2300. 2301. 2310. 2317. 2327. 2329. und 2350.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir, da jeder Inhaber der Obligationen, zur Empfangnahme der Zahlung darauf berechtiget ist, die der vorbemerkten Obligationen hiermit auf, den Kapitals-Betrag nebst den fälligen Zinsen, in den dazu festgesetzten Tagen, vom 2ten bis incl. den 8ten Januar k. J., in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr, auf der hiesigen Kämmerey-Kasse, unter Zurückgabe der zu quittirenden Obligationen und Zins-Scheine, in Empfang zu nehmen. Im Fall die Einlösung der einen oder der andern Obligation unterbleiben sollte, werden wir, da uns die Inhaber derselben nicht bekannt sein können, den sich daraus ergebenden Kapitals-Betrag nebst Zinsen zum hiesigen gerichtlichen Deposito, Behufs der Einleitung des weitern gerichtlichen Verfahrens darüber, abliefern, so daß nach der bemerkten Zahlungszeit auf die sodann nicht eingeforderten Kapitalien von Seiten unserer Kämmerey-Kasse keine fernere Zinsenzahlung stattfindet. Stettin, den 22sten October 1828.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Zur vorschriftsmäßigen Wahl der Schätzungs-Commissarien der Gewerbesteuer für 1829 haben wir:

1) für die Kaufleute, Apotheker, Mäkler einen Termin auf den 5ten November, Nachmittags 3 Uhr, im Rathssaale,
2) für die Gast- und Speisewirthe, Tabagisten, Bierschänker, Conditoren u. s. w. (Classe C.) auf den 6ten November, Nachmittags 3 Uhr, gleichfalls im Rathssaale

angesetzt, zu welchen Terminen wir alle diejenigen einladen, die in diesen Gewerbs-Klassen im laufenden Jahre besteuert worden sind. Stettin, den 25sten October 1828.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 87. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 31. October 1828.

Bekanntmachung.

Betreffend den Gewerbsbetrieb pro 1829.

Den Gewerbtreibenden Einwohnern machen wir bekannt, daß:

1) wer im künftigen Jahre ein Gewerbe im Umherziehen (Hausir-Gewerbe) betreiben will, er möge solches bisher betrieben haben oder nicht,
2) wer ein neues Gewerbe anfangen,
3) wer sein bisher betriebenes Gewerbe niederlegen,
4) jeder Handwerker, welcher sein Geschäft bis jetzt mit weniger als zwey Gehülfen — wobei 2 Lehrlinge einem Gehülfen gleich geachtet werden — getrieben hat, im künftigen Jahre aber 2 oder mehr Gehülfen halten, endlich
5) jeder Handwerker, der bisher 2 Gehülfen gehabt, im künftigen Jahre aber weniger halten will,

sich dieserhalb in den Tagen vom 3ten bis 8ten November auf dem Rathhause bei dem Serviscassen-Rendanten Toussaint zu melden hat, widrigenfalls ihn die gesetzlichen Folgen treffen, welche z. E. für denjenigen, so ohne Anmeldung ein steuerpflichtiges Gewerbe treibt, die 4fache Zahlung der Steuer als Strafe sind. Wir wünschen, daß Niemand, den es angeht, diese Anzeige versäumen möge, indem eine genaue Controlle durch die Polizey-Direktion und die Gewerksältesten erfolgen wird. Wer übrigens außer zu 1 sein Gewerbe im bisherigen Umfange fortsetzt, braucht sich nicht zu melden. Da jedoch von vielen Handwerkern, die nicht steuerpflichtig sind, (nicht 2 Gehülfen halten) unsere besondere Aufforderung vom 13ten September c. sich — nicht um einer Steuerzahlung, sondern blos um Vervollständigung der Listen willen — bei dem Rendanten Toussaint zu melden und darüber einen Schein entgegen zu nehmen, unbeachtet geblieben ist, so fordern wir die Säumigen auf, solches in den oben bemerkten Terminen zu thun, widrigenfalls unfehlbar die angedrohete Strafe von 1 Rthlr. eingezogen werden wird. Stettin, den 25sten October 1828.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Bau der Pernitzbrücke und Legung einer Beibrücke auf Flossen sind circa 30,000 Cubik-Fuß Balken und Rundhölzer in vorzüglicher Güte erforderlich, von 11 bis 12, 12 bis 13 und 13 bis 15 Zoll im □Stück und 24 bis 55 Fuß Länge. Die Herrn Kaufleute, welche mit Holz handeln, werden hierdurch aufgefordert, ihren billigsten Submissions-Preis pro Cubik-Fuß und pro Stück Rundholz zum 4ten k. M. der Oeconomie-Deputation versiegelt einzureichen. Stettin, den 28sten October 1828.

Die Oeconomie-Deputation.
Friderici.

Verkaufs-Anzeige.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist die Erbpachtgerechtigkeit, welche dem Erbpächter Carl Heinrich Rückforth, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet worden ist, an dem im Randowschen Kreise von Vorpommern, ¾ Meilen von Alt-Stettin, 3 Meilen von Garz und 5 Meilen von Pasewalk, in der Feldmark des Dorfes Scheune belegenen

Vorwerk Scheune

zusteht, und nach der von dem dazu ernannten Commissarius unterm 29sten September 1827 gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 13248 Rthlr. 5 Gr. abgeschätzt worden ist, zur nothwendigen Subhastation gestellt und sind die Licitationstermine auf

den 29sten July d. J., Vormittags 11 Uhr,
den 31sten October d. J., Vormittags 11 Uhr, und
den 3ten Februar künftigen Jahres, Vormittags 10 Uhr,

vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrathe Ucke angesetzt worden. Diejenigen, welche die Erbpachtgerechtigkeit des Vorwerks Scheune, dessen Eigenthum der Stadt Alt-Stettin zusteht, zu kaufen geneigt, und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hiermit aufgefordert, in den gedachten Terminen entweder persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige und genügend informirte Bevollmächtigte im Königl. Ober-Landesgericht hierselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe entgegen stehen, der Zuschlag der Erbpachtgerechtigkeit des Vorwerks Scheune ertheilt werden wird. Die Taxe und die Verkaufsbedingungen werden, auf Verlangen, in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts zur nähern Einsicht vorgelegt werden. Stettin den 20sten März 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Zu verkaufen.

Das oberhalb der Oberwiek sub No. 134 belegene, den Erben der Ehegenossin des Lieutenants Meyer, geborne Stoltenburg, gehörige Erbzinsgrundstück, Garten und Erbpachtland mit Zubehör, welches zu 2118 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 1324 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., des Gartens auf 718 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf den 29sten November d. J., Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Brüggemann öffentlich verkauft werden. Stettin, den 17. October 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das am Roßmarkt sub No. 694 belegene, dem Barbier Friedrich August Christian Rieling zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 1080 Rthlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 2541 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 6ten

Januar 1829, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Wellmann öffentlich verkauft werden. Stettin, den 17ten October 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachungen.

Es soll die Lieferung der zur Speisung der Detinirten in dem hiesigen Landarmenhause erforderlichen Naturalien, imgleichen der zur Erleuchtung, Heitzung und Reinigung erforderlichen Gegenstände für das Jahr 1829 öffentlich ausgeboten werden. Dieselben bestehen in ungefähr:

24 Winspel Roggen,
10 " Gerste,
3 " Erbsen,
30 " Kartoffeln,
5 " Malz,
30 Pfund Hopfen,
2400 " Fleisch,
5 Ctnr. Rinder- oder Hammeltalg,
5 Tonnen Hering,
200 Klafter kiehnen Brennholz,
7½ Stein Lichte,
10 Ctnr. Brennöl,
448 Pfund grüne Seife,

Der Termin zu dieser Licitation ist auf den 19ten November d. J., Mittwochs Nachmittags 2 Uhr, auf dem Directions-Zimmer im hiesigen Landarmenhause angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auf Anerbietungen nach dem Termin nicht Rücksicht genommen werden wird. Die Bedingungen wegen dieser Lieferung sind auf dem Kreis-Bureau zu Ueckermünde einzusehen. Ueckermünde, den 20sten October 1828.
Die Direction des Vorpommerschen Landarmenhauses.

Der Stadtarzt Friedrich Wilhelm Carl Orloff hierselbst und dessen verlobte Braut, die Demoiselle Charlotte Louise Ulricke Wilhelmine geborne Krüger, haben in Hinsicht der unter ihnen einzugehenden Ehe, die unter Eheleuten nicht eximirten Standes stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, durch den am 15ten September c. errichteten Kontract, ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pölitz, den 9ten October 1828. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Der Einwohner Johann Conrad Zapp und dessen verlobte Braut, Anne Regine Radtcke verwittwete Erbpächter Meyer zu Friedrich-Wilhelmsthal, haben durch den Vertrag vom 11ten October c. die hier geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Gollnow, den 20. October 1828. Das Patrimonialgericht zu Rörchen.

Erbverpachtung.

Das auf der Wussowschen Feldmark rechts dem Stadtwege belegene Kämmerey-Land, bestehend in:

104 M. 107 □R. 1ster Classe,
37 " 122 " 2ter "
18 " 176 " 3ter " und
27 " 105 " Hütung und Feld-Wiesen,

mit 25 bis 30 Morgen Oderbruchs-Wiesen auf dem Möllen belegen, sollen, da es dem Interesse der Kämmerey angemessen ist, in Erbpacht gegeben werden, wozu ein Termin auf den 2ten December c., Vormittags 10 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt wird. Die Bedingungen sind auf der Registratur einzusehen. Stettin, den 28sten October 1828.
Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Holzverkauf.

Es sollen am 10ten November c., Vormittags um 9 Uhr, in der Nassenheidschen Forst 100 Stück starke Fichtbäume, mehrentheils Saageblöcke, auf dem Stamm meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. Nassenheide, den 26sten October 1828.
v. Schmeling, Rittmeister. Bauck, Justizrath.
Namens der Gutsherrschaft von Nassenheide.

Aufgebot.

Die Obligation des Rademacher Johann Christian Korth vom 19ten December 1800, durch welche er von dem Förster Henning zu Neuendorf ein Kapital von dreihundert Thalern, unter Verpfändung seines hiesigen Wohnhauses, angeliehen hat, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag der Erben des Förster Henning amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche an die bezeichnete Obligation als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 13ten Januar künftigen Jahres, Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termine in unserm Gerichtslocale zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Bahn, den 21sten September 1828. Königliches Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein schönes Rittergut in der Uckermark, 6 Meilen von Stettin, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden, und ist das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

In einer am Oderstrome belegenen sehr lebhaften Provinzialstadt, wird eine in allerbestem Stande und blühender Nahrung sich befindende Brauerei zum Verkauf ausgeboten. Näheres hierüber in der Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen in Stettin.

Ich habe jetzt diverse Sorten Daueräpfel, als: grüne Reinetten, Rostocker, Bollenäpfel, Mandeläpfel und noch einige andere Sorten erhalten, die ich billig verkaufe. Carl Piper.

Beste grüne Seife in ¼, ⅛, 1/16 und 1/20 Tonnen offerire zum billigen Preise.
C. F. Pompe in Stettin.

Geräucherte Gänsebrüste erster Sendung erhielt und verkauft C. F. Pompe, Breitestraße No. 390.

Die ersten Pommerschen Gänsebrüste und Gothaer Schlackwurst empfingen
F. Cramer & Comp., Bau- u. Breitestraßen-Ecke.

Frische Austern, Neunaugen, Apfelsinen, Citronen und Pomeranzen billigst bei
J. G. Lischke, Frauenstrasse No. 918.

Schöner reinschmeckender Caffee von 6½—10 Sgr., Raffinade, gestoßner Lumpen-Zucker, neuen Carol. Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kugel und Haysan; germanischer Caffee, Magdeburger präp. Cichorien-Caffee à 34 Pfund p. 1 Rthlr. in bester Qualité bey W. Schoenn, Marienkirchhoff No. 779.

Leichten, gelben geschnittenen und ungeschnittenen Blätter-Portorico billigst bey W. Schoenn, Marienkirchhoff No. 779.

Zwei starke Lorbeerbäume (Laurus nobilis L.) von Vier Fuss Schafthöhe mit ausgebreiteten Kronen, und Ein Hundert weisse Lilien-Zwiebeln, sind Speicherstrasse No. 69 (b) abzulassen.

Reife Ananas-Früchte und Apfelsinen bey August Otto.

Limburger Käse bei August Otto.

Londoner Porter-Bier, bester Qualité in Fässern, offerire ich zum billigen Preise. Joachim Stavenhagen.

Wirklich ächte Vanille-Chocolade das Pfund zu 24 Sgr., auch vorzüglich schöne Gewürz-Chocolade von 16 bis zu 10 Sgr. das Pfund, habe ich wieder vorräthig, zugleich empfehle ich eine ganz neue Art Torten à la Giraffe von vorzüglicher Güte zu verschiedenen Preisen. F. W. Keyser, Konditor, Louisenstraße Nr. 749.

Den letzten Transport bester Mecklenburger Dauer-Butter, deren Güte bekannt, bey 10 à 5 Pfd. à Pfd. 6 Sgr., so wie Süßm. Käse à Ctn. 6 Rthlr., empfing und offerirt A. Borck, Pelzerstraße No. 807.

Große Rügenwalder Gänsebrüste billigst bey A. Borck, Pelzerstraße No. 807.

Mocca, extra feinen und verschiedene andere Sorten Caffee, Piment, Macis-Blumen, Macis-Nüsse, Nelken, Cassia flores, Cassia lignea, langen Cardemom, Bord. Syrop, gestossenen und raffinirten Zucker verkaufen billigst Grone & Comp., grosse Oderstrasse No. 17.

Englisch Blei, holl. Thon, Caffees, Zucker, alle Sorten Liqueure, gute Rauchtabacke, so wie sämmtliche Material-Waaren empfiehlt zu billigen Preisen J. L. Hoffmeister, Louisenstraße Nr. 751.

Reinschmeckende Caffees von 6¼ à 9 Sgr. per Pfd., Zucker, Reis, Gewürze, Sago, Wiener Gries, feine Chocolade à 12 und 14 Sgr., portugiesische Chocolade, fein Imperial-Kugelthee à 1½ Rtlr., fein Haysan à 1¼ Rtlr., Bord. Syrop, feines Mohnöl in kleinen Gebinden, Rigaer Balsam und gutes Eau de Cologne à 1¼ Rtlr. per Kiste bei C. W. Bourwieg & Comp.

Nachstehende Tabacke können wir als vorzüglich preiswürdig empfehlen: aus der Fabrik von Prätorius und Brunzlow in Berlin, mittel Canaster à 20 Sgr., Laguayra Nr. I. à 16 Sgr., Nr. II. à 12 Sgr., den beliebten braunen Canaster à 12 Sgr., Cuba à 10 Sgr. und Rester-Canaster à 7½ Sgr. per Pfund mit 10 pCt. Rabatt bis zu 2½ Rtlr.; — aus der Fabrik von F. W. Kohlmetz in Berlin Litra F. à 12 Sgr. und neuen Canaster à 10 Sgr. p. Pfund mit 10 pCt. Rabatt; — ferner Petit-Canaster à 20 Sgr., Justus à 20 Sgr., Portorico in Rollen à 14, 12 und 10 Sgr. p. Pfund, geschnittenen Portorico à 12 Sgr., schöne Portorico-Blätter à 10 Sgr., Cigarren à 7½ bis 11 Rtlr. p. Mille und Schnupftabacke, als: aromatischer, Carotten und a la Duchesse. C. W. Bourwieg & Comp.

Ein gebrauchter eleganter Halb-Wagen ist zu verkaufen. Das Nähere bei Conrad am Kohlmarkt.

Fein, mittel und ord. Caffee, Macisblumen und Nüsse, Cassia, Zimmtblüthe, Nelken, f. Provenceöl, alle Sorten feiner Thee's, franz. Grünspahn, holl. Klumpen-Thon, alle Sorten Tabacke von Friedrich Justus, und 34 Pfd. Cichorien für 1 Rthlr., bei C. A. Ninow, Speicherstraße Nr. 68.

Ganz vorzüglich schöne trockene 4/4-, 5/4- und 6/4-zöllige Dielen, von 12 bis 24 Fuß lang, Kistenbretter à ½ bis ¾. Zoll stark, 2-, 2½- und 3-zöllige kiehnene Planken, alle Gattungen Viertelhölzer, Dach- und 3-zöllige Latten, birkene und eichene Bohlen, beste Sorte Rundhölzer, so wie schönes schieres trockenes stark-klobigtes birken Brennholz, ist zu jeder Tageszeit einzeln und bei Partheien auf dem Kahnschiffer Zimmermannschen Holzhofe, Oberwiek No. 4, zu billigen Preisen zu verkaufen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Kalender-Auction.

Im Auftrage des Königl. Wohllöbl. Haupt-Kalender-Komtoirs zu Berlin sollen Sonnabend den 1sten November c., Nachmittags 2 Uhr, in der Mönchenstraße Nr. 599

eine Anzahl, sowohl dem Inhalte nach, als auch wegen des gefälligen Aeußern zu empfehlende Taschen-Kalender; so wie auch größere und kleinere Etuis-Kalender, sämmtlich mit Kupfer, von den Jahrgängen 1822 bis 1824,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Reisler.

Blumen-Zwiebel-Auction.

Sonnabend den 1sten November, Nachmittag 3 Uhr, werde ich meinem Hause eine Parthie neue holländische Blumenzwiebeln in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen. Oldenburg.

Sonnabend den 1sten November, Nachmittags 2½ Uhr, sollen im Speicher No. 49 in der Remise auf dem Hofe: 21 Fässer neue Smirnsche Rosinen durch den Mäckler Herrn Werner meistbietend verkauft werden.

Wein-Auction.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Wohllöbl. Banco-Comtoirs sollen Montag den 3ten November c., Nachmittags 2 Uhr, in der Hauskellerey, Schulzenstraße Nr. 341, circa 48 Oxhoft unversteuerte, vorzüglich gute Weine, namentlich:

Graves, alter Franzwein, Langoirans, St. Croix du Mont von 1818, Haut-Barsac und

Haut-Sauternes von 1811 und 1819, Barceloner, Mallaga und Muscat, öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Reisler.

Blumen-Zwiebel-Auction.

Dienstag den 4ten November werde ich in meinem Hause Nachmittag um 2 Uhr, eine Parthei Holländische neue Blumen-Zwiebeln in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen. Oldenburg.

Zu vermiethen in Stettin.

Am Heumarkt, im Hause Nr. 39, sind in der zweiten Etage 4 Stuben, Kammer, Speisekammer, Küche, Holzgelaß und Keller sogleich zu vermiethen.

Kombst.

Neuenmarkt- und Frauenstraßen-Ecke Nr. 926 ist in der 3ten Etage ein Logie von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Januar 1829 zu vermiethen frey.

Eine freundliche meublirte Stube ist zum 1sten November zu vermiethen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause sind zwei Treppen hoch 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

Oldenburg.

Bekanntmachungen.

In Betreff der in Nr. 86 dieser Zeitung von den beiden Tyrolern, Gebrüder Strasser, empfohlenen gemsledernen Handschuhe, Beinkleider u. dgl., finden wir uns veranlaßt, ein hiesiges achtbares Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß obengenannte Tyroler nichts anders als in Potsdam und Berlin aufgekaufte, meistens schaafsederne Waaren, für einen ungeheuren, bisweilen vierfachen Werth verkaufen; und bemerken hiebei, daß, wenn auch das rauhe und von Natur grobe Gemsleder, (welches mit unserm vaterländischen feinen Schweidnitzer Zickelleder nicht verwechselt werden darf), zu feinen Waaren brauchbar sein würde, in ganz Tyrol jährlich nicht so viel Gemsen geschossen werden, als nur für Stettin ganz allein zu einem 2monatlichen Bedarf von Handschuhen erforderlich sein würden.

J. C. Präger, G. C. Fechter, Bürstel jun., } Handschuhmachermeister in Stettin.

Gelegenheit nach Berlin

für eine Person, in einer verdeckten Chaise, welche Sonntag Mittag von hier abgeht und Montag Abend in Berlin eintrifft, ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Sowohl Fortepiano's in Flügel- und Tafelform von 6½ und 6 Octaven, für deren Tüchtigkeit und Dauer ich einstehe, so wie gebrauchte Fortepiano's von 6 Octaven, stehen billig zum Verkauf und zu vermiethen. Auch zwei schon benutzte Flügel-Fortepiano's von 5½ Octaven, à Stück 60 Rthlr., habe ich abzulassen, und können auch alte Instrumente bei mir eingetauscht werden. Der Instrumentenmacher Thoms, Dohm- und Bollenstraßen-Ecke Nr. 681.

Meinen hochgeehrten Kunden und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach der Breitenstraße in das Haus des Sattlermeisters Herrn Markurth No. 367 verlegt habe. Ich bitte noch ferner um das mir zeither geschenkte Zutrauen. Instrumentenschleifer und Siebmacher

Henschel.

Lotterie.

Kaufloose zur 5ten Klasse 58ster Lotterie bei J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldgesuch.

Auf ein hiesiges Grundstück werden sogleich 300 Rtlr. zur ersten Hypothek verlangt; wo? weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Markt-Anzeigen in Stettin.

Die Putz- und Mode-Waaren-Handlung von Wilhelm Wernicke aus Berlin (Louisenstraße Nr. 752 im goldenen Löwen.)

wird am Freitag und Sonnabend, als an den beiden letzten Markttagen, sämmtliche noch vorräthigen Damen- und Kinderhüte, Hauben, Kragentücher :c. einen Thaler unter den Kostenpreis verkaufen, um dadurch die Kosten für die Rückfracht zu ersparen. Alle anderen Artikel, als Bänder, Blonden und Tülltücher, Schleier, Crêp de Chine- und Flortücher, Federn, Blumen, Pariser Corsets, Blonden, Tüll :c. werden ebenfalls zu den allerbilligsten Preisen empfohlen.

Die Pelzwaarenhandlung von C. A. Ponge

erhielt mit der heutigen Post eine neue Auswahl von Pelzwaaren, worunter besonders

ächte Zobel-Pellerinen von 9 Rtlr. an, mehrere Arten Palatinen, billige Feebäuchfutter und Schweifsbesätze von 12 Gr. die Elle an,

zu empfehlen sind.

✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤

Da wir den hiesigen Markt zum letzten Male mit unserm bekannten Seidenwaaren-Lager eigener Fabrik besuchen, so erlauben wir uns einem geehrten Publikum die Versicherung zu geben, daß wir bei vorzüglicher Waare sehr billige Preise stellen werden. — Wir haben mehrere neue Stoffe zu Damen-Mänteln und Kleidern anfertigen lassen, die sich in Qualité, schönen Farben und ganz ächtem Blauschwarz besonders auszeichnen; desgleichen ist unser Lager in französischen Shawls und Tüchern, so wie in den verschiedenen kleineren Gattungen Tüchern :c. bestens assortirt, und hoffen wir einem jeden uns Besuchenden zur Zufriedenheit bedienen zu können. Unser Stand ist wie früher auf dem Roßmarkte, dem Hause des Herrn Kaufmann Wietzlow gegenüber.

C. F. Lüdemann Söhne aus Berlin.

✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤ ✤